

# Jahresbericht 2021

## der Universitätsbibliothek Heidelberg

Beitrag zum Jahresbericht der Universität

 UNIVERSITÄT HEIDELBERG | ZUKUNFT SEIT 1386 

---

 **arthistoricum.net**  
FACHINFORMATIONSDIENST KUNST · FOTOGRAFIE · DESIGN  
**@heiDATA**

**arthistoricum.net@heiDATA**  
(Fachinformationsdienst Kunst · Fotografie · Design)

heiDATA >

 Contact  Share

Datenpublikationen des Fachinformationsdienst Kunst - Fotografie - Design: arthistoricum.net

Search this dataverse...  [Advanced Search](#)

---

 **Dataverses (8)** 1 to 10 of 38 Results 

 **Datasets (30)**

 Files (305)

**Dataverse Category**

- Research Project (3)
- Journal (1)
- Organization or Institution (1)

**Publication Year**

- 2022 (8)
- 2021 (5)
- 2020 (4)
- 2019 (1)
- 2018 (9)

 **LIDO-Handbuch für die Erfassung und Publikation von Metadaten zu kulturellen Objekten - Band 2: Malerei und Skulptur [Anwendungsbeispiele]** 

May 20, 2022

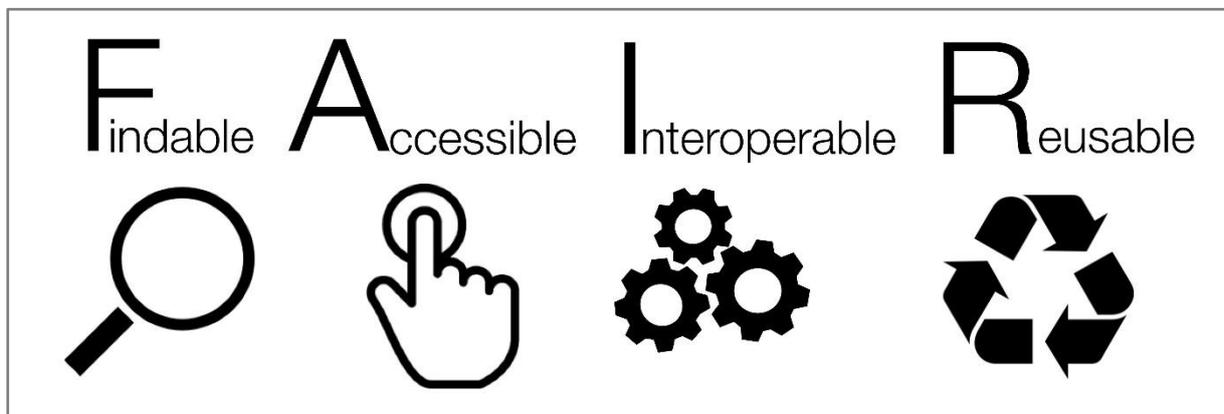
 Knaus, Gudrun; Kailus, Angela; Stein, Regine, 2022, "LIDO-Handbuch für die Erfassung und Publikation von Metadaten zu kulturellen Objekten - Band 2: Malerei und Skulptur [Anwendungsbeispiele]", [https://doi.org/10.11588/data/CHEPS6\\_heiDATA\\_V1](https://doi.org/10.11588/data/CHEPS6_heiDATA_V1)

LIDO (Lightweight Information Describing Objects) ist ein XML-Schema für die standardkonforme Bereitstellung von Metadaten über kulturelle Objekte in einer Vielzahl von digitalen Kontexten. Basierend auf diesem internationalen Standard dient das "LIDO-Handbuch für die Erfassung u...

Forschungsdatenmanagement für die Universität und für Fachcommunities  
<https://heidata.uni-heidelberg.de/dataverse/arthistoricum>

## FAIRe Forschungsdaten für die Universität

von lokalen Diensten bis zur Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)



Die zunehmend datengetriebene Forschung in sämtlichen Fakultäten und Zentren der Universität bedarf professioneller Infrastrukturen für das Forschungsdatenmanagement. Seit 2014 bündeln Universitätsbibliothek und Universitätsrechenzentrum ihre Expertise in diesen Bereichen im Kompetenzzentrum Forschungsdaten (KFD), das als gemeinschaftlich betriebene Serviceeinrichtung Beratung, Dienste und Plattformen für den Campus bereitstellt.

Ziel ist es, Forschende bei der Aufbereitung ihrer Daten gemäß der FAIR Data Principles zu unterstützen. „FAIR“ bedeutet, dass Daten Findable, Accessible, Interoperable und Reusable sein sollen. In dieser Weise FAIRe Forschungsdaten sind die Basis sowohl für Transparenz und Nachvollziehbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse als auch für die Weiterverwendung von Daten in anderen Kontexten und für neue Fragestellungen über einzelne Forschungsprojekte hinaus. Aufgabe des Kompetenzzentrums ist es daher, in Abstimmung mit den jeweiligen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die individuell optimale Lösung zu finden. Dies kann der institutionelle Dienst vor Ort oder ein überregionaler fachlicher Service sein, wie sie beispielsweise von den aktuell 19 Konsortien der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur NFDI erarbeitet werden.

Zudem arbeitet das KFD daran, die eigenen Dienste in übergreifende Angebote zu integrieren. So können über das heiDATA-Forschungsdatenrepositorium der Universität nicht nur Daten aus universitären Forschungsprojekten veröffentlicht werden, sondern auch Forschungsdaten aus dem Bereich der Kunstgeschichte. Dies geschieht im Rahmen des Konsortiums NFDI4Culture.

NFDI4Culture befasst sich innerhalb der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur mit Forschungsdaten zu materiellen und immateriellen Kulturgütern. Als mitverantwortlicher Konsortialpartner erweitert die Universität ihre institutionelle Plattform heiDATA z.B. um eine Sektion arthistoricum@heiDATA, in der kunstwissenschaftliche Forschungsdaten unter dem Dach des Fachinformationsdienstes arthistoricum.net erscheinen. Analoge Angebote bestehen mit Propylaeum@heiDATA für die Altertumswissenschaften sowie für Heidelberg Asian Studies Publishing.

Bild: Sangya Pundir, CC BY-SA 4.0, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:FAIR\\_data\\_principles.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:FAIR_data_principles.jpg)

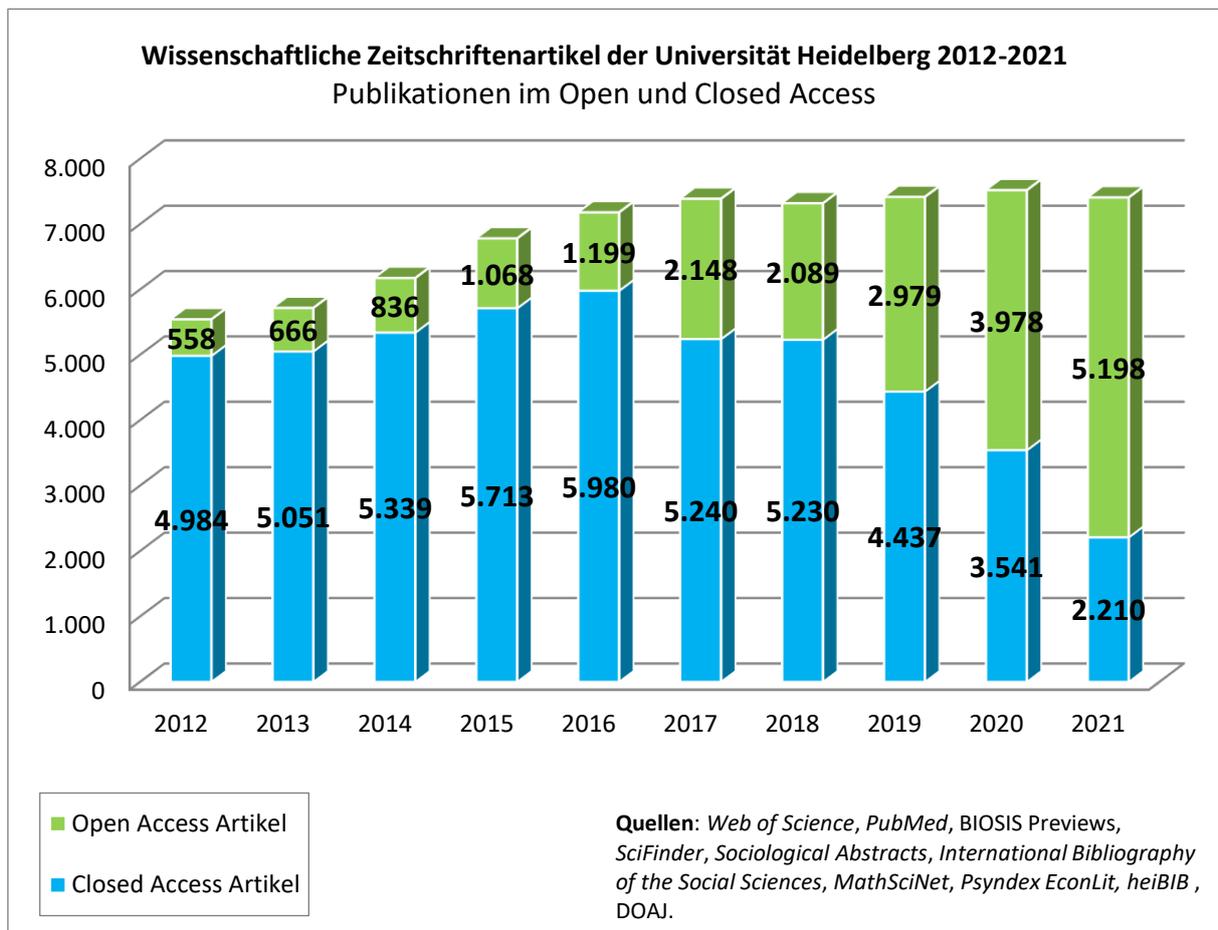
Weiterführende Informationen: heiDATA: <https://heidata.uni-heidelberg.de/>

Kompetenzzentrum Forschungsdaten: <https://data.uni-heidelberg.de/>

NFDI4Culture: <https://nfdi4culture.de/>

## Hochkonjunktur für Open Access – Transformation auf Erfolgskurs

Open Access ist das vorherrschende Format zur Publikation wissenschaftlicher Artikel. 70 % der begutachteten Artikel von Forschenden der Universität Heidelberg in wissenschaftlichen Fachzeitschriften erscheinen im Open Access, knapp 5.200 von 7.400 Veröffentlichungen. 2012 lag der Open-Access-Anteil noch bei 11 %.



Die Gestaltung einer Open Access sowie die klassischen Publikationsmodelle umfassenden Informationsversorgung ist ein zentrales Handlungsfeld für die Universitätsbibliothek. In vielen Fällen setzt eine Open-Access-Veröffentlichung die Entrichtung einer Publikationsgebühr voraus. Gerade für publikationsstarke Einrichtungen wie die Universität Heidelberg stellt der Übergang zu einem Open-Access-System eine große finanzielle und organisatorische Herausforderung dar. Damit Forschende Open Access als Publikationsmodell wählen können, hat die Universitätsbibliothek 2021 in Abstimmung mit dem Rektorat Drittmittel in siebenstelliger Größenordnung eingeworben. Die Gelder stammen aus einer DFG-Förderlinie für Open-Access-Publikationskosten und stehen für die Jahre 2022 bis 2024 zur Verfügung.

Die eingeworbenen Gelder werden dazu genutzt, zwei universitäre Publikationsfonds aufzusetzen, die Autorinnen und Autoren bei Open-Access-Publikationen finanziell entlasten – Artikel in wissenschaftlichen Fachzeitschriften können mit bis zu 1.000 € gefördert werden, Monographien aus DFG-Projekten mit bis zu 5.000 €.

Weiterführende Informationen: <http://publikationsfonds.uni-hd.de>

## 24 Millionen Klicks - Rekordzugriff auf die Digitale Bibliothek

Mit Abschluss des Jahres 2021 verfügt die Universität Heidelberg über ein reiches Informations- und Literaturangebot. Neben den 6 Millionen gedruckten Bänden, darunter sind 1 Million Bände vor dem Jahr 1900 erschienen, stehen den Wissenschaftlern und Studierenden der Universität 3.700 Datenbanken, 148.000 E-Journals und 818.000 E-Books zur ortsunabhängigen Nutzung rund um die Uhr zur Verfügung.

Gleichzeitig wächst die Buchbibliothek um jährlich fast 40.000 Werke – darunter sind nicht nur die für Studium und Lehre einschlägigen Neuerscheinungen der internationalen Wissenschaftsverlage, sondern immer wieder auch herausragende Einzelstücke. So wurden jüngst fünf studentische Vorlesungsmitschriften von 1818-21 erworben, die den Heidelberger Universitätsbetrieb des 19. Jahrhunderts lebendig werden lassen.

Darüber hinaus sieht sich die Bibliothek dem Open Science-Gedanken verpflichtet. So stehen 166.000 Publikationen und Datensätze im Open Access auf den hauseigenen Servern zur Verfügung. Im Jahr 2021 wurde 24 Millionen Mal auf die Online-Angebote der Bibliothek zugegriffen.

Fast 66.000 Mal am Tag richtet sich der Blick auf die Universitätsbibliothek Heidelberg, wenn irgendwo auf der Welt eine wissenschaftliche Fragestellung bearbeitet wird.



Bild: <https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/detail/930934>

## Digitale Editionen - von der Handschrift ins Semantic Web



**Iwein – digital**

Der *Iwein*, früher auch bekannt als *Der Ritter mit dem Löwen*, ist der zweite Artusroman *Hartmanns von Aue*, entstanden ist er um das Jahr 1200. Nach Ansicht der Forschung handelt es sich um sein letztes Werk. Auf jeden Fall ist es der am breitesten überlieferte Text Hartmanns und damit wohl auch jener, der am meisten und vor allem am längsten gelesen wurde. Die Überlieferungszugnisse reichen bis ins 16. Jahrhundert. Die meisten Handschriften jedoch waren bislang der Forschung nur schwer zugänglich.

Auf dieser Website finden Sie eine elektronische Textdatenbank zum *Iwein*, die sich aktuell im Aufbau befindet. Sie wird bestehen aus einer virtuellen Handschriftenbibliothek, Transkriptionen aller Überlieferungszugnisse und der Edition ausgewählter Textzeugen. Damit wird einer der bedeutendsten Texte des deutschen Mittelalters in seiner komplexen und vielschichtigen Überlieferung das erste Mal gründlich und vollständig erschlossen. Viele Handschriften waren der Öffentlichkeit bislang nur eingeschränkt zugänglich, und abgesehen von den häufig untersuchten und mehrfach edierten Handschriften A und B haben die einzelnen Textzeugen wenig Aufmerksamkeit gefunden. Es ist davon auszugehen, dass diese umfassende Präsentation des Materials die Iwein-Forschung auf eine völlig neue Grundlage stellt. Es steht zu erwarten, dass sie zu ganz neuen Perspektiven auf Hartmanns Roman und dessen Textgeschichte führen wird. Darüber hinaus wird *Iwein – digital* aufgrund des Reichtums an Textzeugen überlieferungskritische Studien ermöglichen, die auf basale Fragen der Textkritik und der Überlieferungsgeschichte höfischer Literatur hinführen oder reagieren.

Fertiggestellt wurde zunächst die virtuelle Handschriftenbibliothek mit digitalen Abbildungen möglichst aller Handschriften und Fragmente, flankiert von Emil Hennrichs Kollationen, die er für seine Edition von 1891 vorgenommen hat. In einer zweiten Phase werden schrittweise die Transkriptionen neben den Handschriften erscheinen. Beginnend mit 2022/23 werden nach und nach Editionen ausgewählter, wichtiger Überlieferungszugnisse zugänglich sein. Aus diesem Grund ist die Seite mit den Editionen noch nicht aktiv; und die Seiten zu Editionsprinzipien, Funktionalität, Nutzungsbedingungen und Literatur sind noch unvollständig.

Technisch erfolgen die Transkriptions- und Editionsarbeit im XML-Format nach den Richtlinien der Text Encoding Initiative (TEI). Für die konkrete Ausgestaltung der Kodierung folgen wir den Vorgaben von *HeiEditions*. Alle Bild- und Textdaten werden frei von Einschränkungen online zugänglich gemacht (Open Access).

*Iwein – digital* wird gemeinsam betrieben von Victor Millet, Emilio González Miranda und Lorena Pérez Ben (Universität Santiago de Compostela) in Zusammenarbeit mit der UB Heidelberg.

In Kooperation mit verschiedenen nationalen und internationalen Partnern stellt die Universitätsbibliothek unter Anwendung digitaler Editionstechnik Online-Ausgaben ganz unterschiedlicher Textcorpora bereit. Prinzipien der Umsetzung sind Nutzerorientierung, Modularität, Nachnutzbarkeit, Berücksichtigung von Standards, Qualität und Verlässlichkeit. Alle Inhalte werden im Open Access verfügbar gemacht.

Mit „*heiEDITIONS*“ wurde an der Universitätsbibliothek in den letzten Jahren eine Infrastruktur für digitale Editionen aufgebaut, die stetig weiterentwickelt wird. Sie umfasst ein konzeptuelles Rahmenwerk, Regeln für Datenformate, Hilfsmittel für die Erstellung und Redaktion von Editionsdaten, Verarbeitungsprogramme, eine Hosting- und Visualisierungsplattform sowie Anleitungen und Dokumentation. Das Angebot richtet sich an Editionsprojekte, die mit digitalen Methoden auf dem neuesten Stand der Forschung arbeiten und ihre Ergebnisse frei zugänglich im Internet publizieren möchten.

Bei den Editionsprojekten geht es zum einen um die digitale Zusammenführung von mittelalterlichen Handschriften als Textzeugen eines zu edierenden Werkes. Dem Pilotprojekt „*Welscher Gast digital*“, einer Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich 933 „*Materiale Textkulturen*“, folgten der „*Arme Heinrich*“, der „*Iwein*“, die „*Kaiserchronik*“, der „*Nikolaus von Jeroschin*“ und das „*Lübische Recht*“. Neben diesem kamen in den nachfolgenden Jahren weitere Editionsprojekte hinzu, für welche die TEI-Infrastruktur kontinuierlich ausgebaut wurde, um die unterschiedliche Editionsgegenstände wie Gelehrtenkorrespondenzen, Notizbücher, Papyri oder religiöse und rechtsgeschichtliche Quellen aus Nepal abbilden.

Bild: <https://doi.org/10.11588/edition.iwd>

Weiterführende Informationen: <https://heieditions.github.io/>

[https://www.ub.uni-heidelberg.de/publikationsdienste/digitale\\_editionen.html](https://www.ub.uni-heidelberg.de/publikationsdienste/digitale_editionen.html)

## Dokumentenerbe digital – Digitalisierung historischer Bestände baden-württembergischer Bibliotheken

In den Jahren 2011 bis 2018 wurden, finanziert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, in dem Projekt „Vom Tresor in die Welt – Digitalisierung wertvoller Bestände baden-württembergischer Bibliotheken“ durch die fünf großen Altbestandsbibliotheken in Baden-Württemberg wertvolle, insbesondere unikale Bestände des schriftlichen Kulturerbes für die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Projektpartner waren die Universitätsbibliothek Freiburg, die Universitätsbibliothek Heidelberg, die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe, die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart und die Universitätsbibliothek Tübingen. Die Koordination des Projekts lag bei der Heidelberger Universitätsbibliothek.

Anknüpfend an diese Aktivitäten, wurden von 2019 bis Ende 2021 im Projekt “Dokumentenerbe digital – Digitalisierung historischer Bestände baden-württembergischer Bibliotheken” weitere wertvolle Bestände der genannten Bibliotheken sowie Titel mit inhaltlichem Bezug zu Baden-Württemberg digitalisiert.

Neben der Digitalisierung konnte in den vergangenen 11 Jahren auch die Ausstattung der Digitalisierungszentren der fünf Altbestandsbibliotheken um verschiedenartige hochwertige Scansysteme erweitert werden, die die Digitalisierung eines breiten Materialspektrums ermöglichen. Die seit 2011 produzierten Digitalisate finden Verwendung in Forschung und Lehre, da auf die vielfältigen Quellen des schriftlichen Kulturerbes jederzeit zugegriffen werden kann.

Dies belegt auch die enorm hohe Zahl von 30 Millionen Seitenaufrufen der insgesamt über 6 Millionen digitalisierten Seiten. Die Zugriffe spiegeln eine große internationale Sichtbarkeit.

Für die Heidelberger Bestände ist vor allem die Digitalisierung der Handschriften aus den Klosterbibliotheken Salem und Petershausen zu nennen, aber auch die der unikalen Drucke des 15. Jahrhunderts (“Inkunabeln”) oder der historischen Zeitungen aus der Region.

Als Ergebnis des nun abgeschlossenen Projekts konnte die öffentliche Zugänglichkeit und digitale Sicherung von Bibliotheksbeständen, die eine wichtige Grundlage für die geschichts- und kulturwissenschaftliche Forschung in Baden-Württemberg darstellen, deutlich verbessert werden. Die digitalen Faksimiles werden in das Portal „LEO-BW - Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online“ integriert.

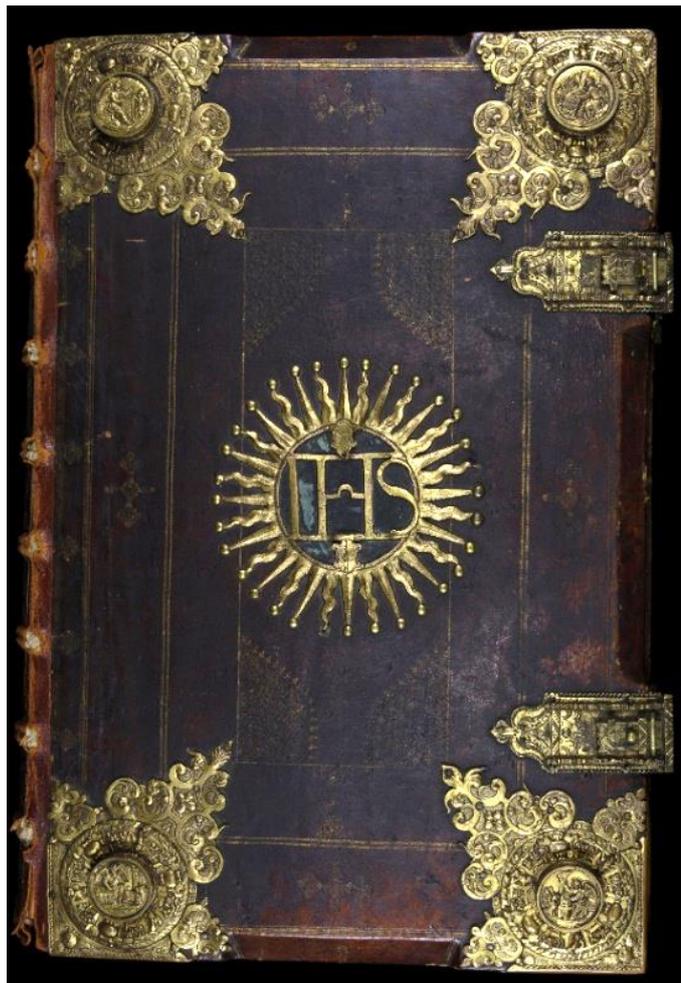


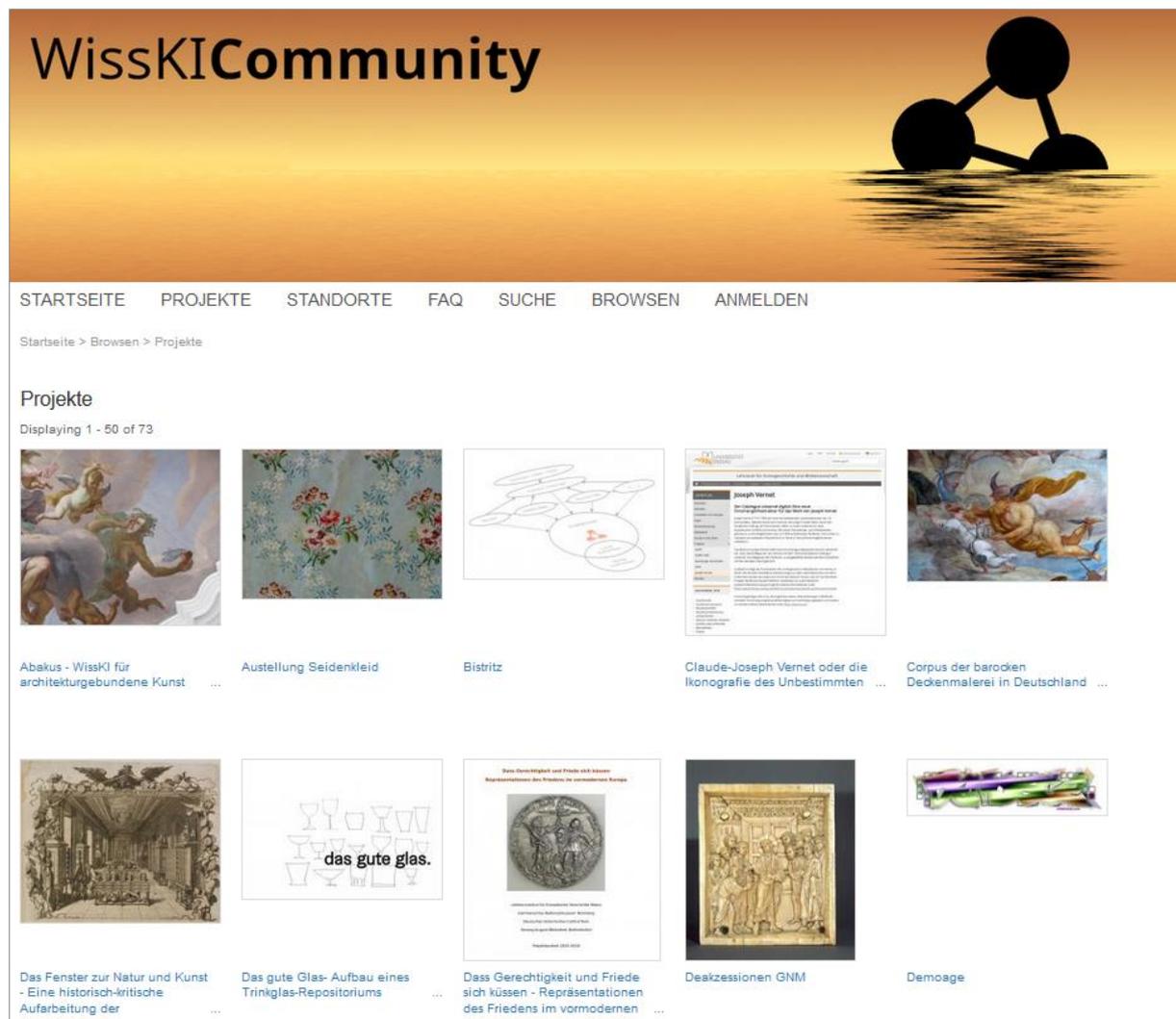
Bild: Cod. Sal. XI, 16, Einband. Salem, Ulm, 1597-1601, <https://doi.org/10.11588/diglit.49385#0001>

## Semantics4Art&Architecture

Das gemeinsam von der Universitätsbibliothek und dem Marburger Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung - Institut der Leibniz-Gemeinschaft durchgeführte Projekt "Semantics4Art&Architecture" konnte 2021 erfolgreich abgeschlossen werden. Das angestrebte Ziel, generische Datenmodelle für die Erfassung von objekt- und personenbezogenen Informationen, von Daten zu Provenienz und Forschungsstand und von visuellen und ggfs. multimedialen Quellen für eine Vielzahl von kunst- und bauhistorischen Fragestellungen zu erstellen, wurde mit der nachnutzbaren "Heidelberger Anwendungsontologie für Werkverzeichnisse" und weiteren Werkzeugen erreicht.

Basierend auf in der Community ermittelten Bedarfen wurden mehrere Module inkl. Dokumentation weiterentwickelt und stehen damit der WissKI-Community (Wissenschaftliche Kommunikationsinfrastruktur) für weitere Vorhaben der Dokumentation von Bauwerken oder Kunstobjekten zur Verfügung.

Um die Akzeptanz und Etablierung ontologiebasierter, semantischer Dokumentation nachhaltig zu fördern, wurde während der Projektlaufzeit eine aktive WissKI-Community und ein Netzwerk der Akteure in diesem Bereich etabliert.



The image shows a screenshot of the WissKI Community website. The header features the title "WissKICommunity" in a large, bold, black font on a white background. To the right of the title is a graphic of three black circles connected by lines, resembling a network or a molecular structure, set against a sunset background with orange and yellow tones. Below the header is a navigation menu with the following items: STARTSEITE, PROJEKTE, STANDORTE, FAQ, SUCHE, BROWSEN, ANMELDEN. The main content area is titled "Projekte" and displays a grid of project thumbnails. Each thumbnail includes a small image and a title. The visible titles are: "Abakus - WissKI für architekturgebundene Kunst", "Austellung Seidenkleid", "Bistritz", "Claude-Joseph Vernet oder die Ikonografie des Unbestimmten", "Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland", "Das Fenster zur Natur und Kunst - Eine historisch-kritische Aufarbeitung der", "Das gute Glas- Aufbau eines Trinkglas-Repositoryums", "Dass Gerechtigkeit und Frieden sich küssen - Repräsentationen des Friedens im vormodernen", "Deakzessionen GNM", and "Demoage".

Bild: [https://sempub.ub.uni-heidelberg.de/wisski\\_projekte/de/](https://sempub.ub.uni-heidelberg.de/wisski_projekte/de/), Reiter „Projekte“

Weiterführende Informationen: [Nachnutzbare semantische Datenmodellierung für Werkverzeichnisse](#)



**duerer.online**  
 Virtuelles Forschungsnetzwerk  
 Albrecht Dürer




Anmelden
Kontakt
Impressum

STARTSEITE
ÜBER UNS
BROWSEN
SUCHE
WERKE
NUTZUNGSHINWEISE





**Albrecht Dürer (1471–1528)**



Selbstbildnis von 1498, Museo del Prado

**Neuigkeiten**

Das Leben, Werk und Wirken Albrecht Dürers gehören bis heute zu den beliebtesten Forschungsgegenständen der Kunstgeschichte. Zudem regen seine Persönlichkeit sowie Kunstwerke seit jeher zur künstlerischen und wissenschaftlichen Rezeption an. Eine Zusammenstellung aktueller Veranstaltungen, Neuerscheinungen und Kurzbeiträge finden Sie [hier](#).

**Neuigkeiten**

**Recherche**

Für Ihre Recherchen stehen Ihnen verschiedene Tools zur Verfügung. Finden Sie Literatur in der „Bibliographie Albrecht Dürer“, der „Heidelberger digitalisierten Dürer-Literatur“ sowie der Albrecht-Dürer-Haus-Stiftungsbibliothek oder unikales Material unterschiedlichster Institutionen im Verzeichnis der zur Verfügung stehenden Dürer-Quellen online.

**Recherche**

## Digitale Werkverzeichnisse am Beispiel von duerer.online

Ein Werkverzeichnis – in der bildenden Kunst auch Catalogue raisonné oder Œuvrekatalog genannt – hat den Anspruch, alle Werke eines Kunstschaffenden aufzulisten und zu beschreiben, auch wenn die Werke nicht mehr erhalten oder verschollen sind oder ihre Existenz nur indirekt (z.B. durch Schriftquellen) nachweisbar ist. Œuvrekataloge in gedruckter Form haben eine lange Tradition und sind auf stetige Fortschreibung angelegt. Damit kontinuierlich notwendige Ergänzungen oder Aktualisierungen zum jeweiligen Forschungsstand flexibel möglich sind, wächst die Bedeutung digitaler Werkverzeichnisse. Eine sogenannte Werkverzeichnis-Ontologie bietet Klassen und Eigenschaften, die zur Beschreibung von Kunstwerken für ein Werkverzeichnis konkretisiert sind. Sie kann aber auch zur Modellierung eines Datenmodells benutzt werden, dessen Fokus auch unabhängig vom Kontext „Werkverzeichnis“ ganz allgemein auf der Dokumentation und Tiefenerschließung von Kunstwerken liegt.

In Zusammenarbeit mit Kunsthistorikern und Forschungsgruppen erstellt, hostet und betreut die Universitätsbibliothek im Rahmen von arthistoricum.net nachhaltige datenbankgestützte Werkverzeichnisse. Exemplarisch genannt sei das Werkverzeichnis Albrecht Dürer (1471–1528), das die Universitätsbibliothek in Zusammenarbeit mit den Museen der Stadt Nürnberg und dem Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung e.V. erstellt.

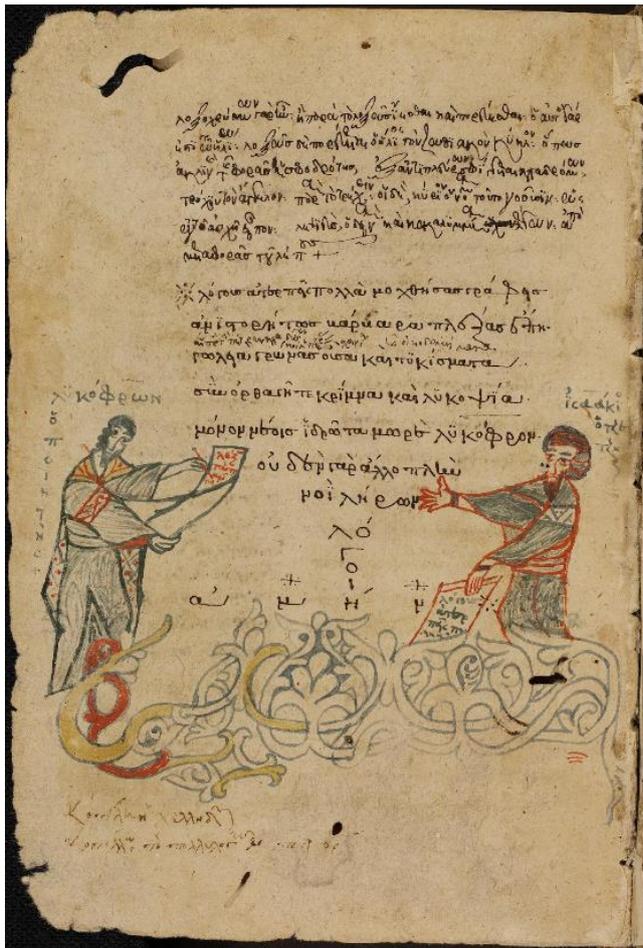
Bild: <https://sempub.ub.uni-heidelberg.de/duerer.online>

Weiterführende Informationen: <https://doi.org/10.11588/data/64KP3N>

## Zum 24. Februar 2021 / 1881 - Leihfristende nach über 260 Jahren

Vor 140 Jahren, Am 24. Februar 1881, fand ein lange ersehntes Wiedersehen statt. Drei griechische Handschriften kehrten nach jahrhundertelanger Absenz in die Heidelberger Bibliothek zurück. Dem Abtransport der meisten Bücher der Bibliotheca Palatina nach Rom im Jahr 1623 entgingen sie, weil sie schon 1620 ausgeliehen worden waren: Der Wittenberger Griechischprofessor [Erasmus Schmidt](#) hatte sich die Bücher mit der Signatur [18](#), [264](#) und [272](#) unter Vermittlung des Buchhändlers Zacharias Schürer kommen lassen, um mit ihrer Hilfe einen Kommentar zu Lycophrons "Alexandra" zu verfassen.

Dieses Werk, ein dramatischer Monolog der Trojanerin Cassandra, ist in allen drei Handschriften vorhanden. Cod. Pal. graec. 18 enthält darüber hinaus unter anderem Werke von Aischylos, Hesiod und Euripides und zeichnet sich ferner durch Miniaturen aus. Es gibt allerdings keinen Hinweis darauf, dass der geplante Kommentar jemals fertiggestellt worden ist. Schmidt starb 1637.



Der Verbleib der drei Handschriften dürfte damals in Heidelberg unbekannt gewesen sein, da die Ausleihscheine mit der Bibliotheca Palatina nach Rom gewandert und zudem fehlerhaft waren. Die drei Handschriften kamen danach in die Bibliothek der Wittenberger Universität, wo sie im Katalog von Andreas Sennert aus dem Jahr 1678 zuerst erfasst sind. Bei der Zusammenlegung der Universitäten Wittenberg und Halle 1817 verblieben sie als philologische Werke zunächst im neugegründeten Predigerseminar zu Wittenberg und wurden 1862 nach Halle verkauft. 1879 entdeckte der dortige Unterbibliothekar [Oscar von Gebhardt](#) die Heidelberger Provenienz. Dann ging alles ganz schnell: Am 24. Februar 1881 kehrten sie nach über 260jähriger Abwesenheit nach Heidelberg zurück. Dies dürfte eine der längsten Leihfristen deutscher Bibliotheksgeschichte gewesen sein.

Die 423 erhaltenen griechischen Handschriften der Bibliotheca Palatina werden seit November 2018 an der Universitätsbibliothek in einem von der [Polonsky-Foundation](#) finanzierten [Projekt](#) wissenschaftlich erschlossen. Neben den eigentlichen Inhalten geht es hier auch darum, die teilweise recht ereignisreiche Geschichte der Handschriften zu erforschen.

Bild: Darstellung von Lycophron (links), Autor des Textes „Alexandra (Kassandra)“, und Isaac Tzetzis (rechts), der die Scholien (Kommentare/Erklärungen) zu dem Werk verfasst hat (UB Heidelberg, Cod. Pal. graec. 18, fol. 96v), <https://doi.org/10.11588/diglit.4833#0196>

## 200.000 wissenschaftliche Publikationen 10 Jahre Universitätsbibliographie Heidelberg

Die Heidelberger Universitätsbibliographie heiBIB ist das zentrale Nachweisinstrument der Publikationen Heidelberger Wissenschaftler. Das Verzeichnis bietet den Nachweis sämtlicher Veröffentlichungen der Universität, und dies nicht nur lokal, sondern durch Schnittstellen auch national und international. Die Sichtbarkeit der Heidelberger Publikationen befördert Spitzenplätze in den großen Rankings. Rund 200.000 Veröffentlichungen sind in heiBIB nachgewiesen und die Bibliographie wächst stetig weiter.

Die Bibliographie-Daten können in vielfacher Form nachgenutzt und in Webseiten von Wissenschaftlern oder Instituten eingebunden werden. Als dynamische Literaturlisten werden sie automatisch aktualisiert und die Erfüllung von Nachweispflichten gegenüber Drittmittelgebern erfolgt per Mausklick. In den Katalogisaten sind die Links, darunter DOIs, enthalten, die direkt zum Volltext führen, wenn die betreffende Publikation im Open Access oder als lizenzierte Quelle verfügbar ist. Nicht zuletzt garantiert die bibliothekarische Erfassung einen hohen Qualitätsstandard der Daten, der eine eindeutige Einrichtungszuordnung und Autorenidentifikation, etwa via ORCID, ermöglicht.


UNIVERSITÄT HEIDELBERG | ZUKUNFT SEIT 1386

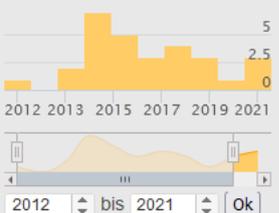


Heidelberger  
Universitätsbibliographie

Ackermann, Kathrin
Jun.-Prof. Dr.

**Publikationsliste einschränken**

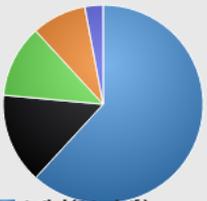
**Publikationsjahre**



2012 2013 2015 2017 2019 2021

2012 bis 2021

**Publikationstypen** Liste



- Artikel (Zeitschrift)
- Artikel (Monogr./Sammelbd)
- Monographie/Reihe

▲ 1/3 ▼

**Sprache**

englisch (22)

deutsch (11)

**Neueste Publikationen in heiBIB** 

(insgesamt sind 33 Publikationen erfasst)

**Wahlen und politische Einstellungen in Ost- und Westdeutschland** : Persistenz, Konvergenz oder Divergenz? / Martin Eloff, Kathrin Ackermann, Heiko Giebler (Hrsg.). - Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, [2022]. - 1 Online-Ressource (xvii, 338 Seiten), ISBN 978-3-658-35171-7 (Wahlen und politische Einstellungen)

Ackermann, Kathrin: **Psychological roots of political consumerism** : personality traits and participation in boycott and buycott / Kathrin Ackermann, Heidelberg University, Germany ; Birte Gundelach, Centre for Democracy Studies Aarau, University of Zurich, Switzerland, **January 2022**. - 49 S. : Diagramme, Illustrationen  
In: *International political science review*, ISSN 1460-373X. 43(2022), 1, Seite 6-54  
DOI: [10.1177/0192512120959683](https://doi.org/10.1177/0192512120959683)

Ackermann, Kathrin: **Voting in the echo chamber?** : Patterns of political online activities and voting behavior in Switzerland / Kathrin Ackermann, Isabelle Stadelmann-Steffen, **28 January 2022**. - 24 S.  
In: *Swiss political science review*, ISSN 1662-6370. (2022), *Early view*, Seite 1-24, 24 Seiten  
DOI: [10.1111/spsr.12498](https://doi.org/10.1111/spsr.12498)

König, Pascal D.: **Conceptualizing and measuring citizens' preferences for democracy** : taking stock of three decades of research in a fragmented field / Pascal D. König, Markus B. Siewert, and Kathrin Ackermann, **January 24, 2022**. - 35 S.  
In: *Comparative political studies*, ISSN 1552-3829. (2022), *Artikel-ID 00104140211066213*. Seite 1-35

**IDs**

GND: [1047477726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63858-p0011-9)

ORCID: [0000-0002-8697-0184](https://orcid.org/0000-0002-8697-0184)

**Links**

Ackermann, Kathrin in ...

-  Deutsche Nationalbibliothek (DNB)
-  Open Researcher and Contributor ID (ORCID)
-  Library of Congress/NACO
-  Virtual International Authority File (VIAF)

**Export Publikationsliste**

- [RIS \(Endnote\)](#)
- [BibTeX](#)
-  [RDF](#)
-  [MODS](#)
-  [P\\*NK \(Extni\)](#)

**heiBIB**

 Bei fehlerhaften oder unvollständigen Angaben wenden Sie sich bitte an [biblio@ub.uni-heidelberg.de](mailto:biblio@ub.uni-heidelberg.de).

Bild, Beispiel einer Profilsseite: <https://katalog.ub.uni-heidelberg.de/profil/1047477726>

Universitätsbibliographie heiBIB: <http://heibib.uni-hd.de>

## Ist das jetzt Christo?



Die seit 2009 laufende Sanierung der Universitätsbibliothek mit umfangreichen Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen ging 2021 in die nächste Phase. Derzeit werden die markante Fassade des schlossartigen Südflügels sowie die Dächer des historischen Gebäudes in der Plöck instandgesetzt. Die Arbeiten sollen 2024 abgeschlossen werden.

Für die Sanierung der Sandsteinfassade sind Steinmetz- und Kunstschlosserarbeiten erforderlich. Um den passenden Sandstein für die notwendigen Ausbesserungen zu finden, wurden die Steinbrüche ermittelt, deren Sandstein schon 1905 für das Gebäude verwendet wurde und weitere, deren Stein hinsichtlich Struktur und Farbton möglichst exakt mit der Fassade der Universitätsbibliothek von 1905 übereinstimmt. Bei kleineren schadhaften Stellen kommt spezielles Mörtelmaterial zum Einsatz, bei größeren Schäden werden ganze Steinblöcke ausgetauscht. Die Erneuerung des Dachstuhls startete mit dem Südflügel. Auf den Dächern des historischen Gebäudes mit Ost-, West- und Südflügel befinden sich Kunstwerke aus Stein und Eisen von hoher Qualität. Die Sanierung erfolgt in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz nach der Maßgabe, dass Erhaltung Vorrang hat. Was auf Grund des hohen Schädigungsgrades nicht erhalten werden kann, wird von Kunsthandwerkern nachgebildet und ersetzt. Das Dach wird originalgetreu neu eingedeckt, wie bisher mit dunklem Schiefer.

Bild: <https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/detail/1617585>

## UB-Zweigstelle Neuenheim – neue Perspektiven für den naturwissenschaftlichen Lernort

Finanziert durch die Klaus-Tschira-Stiftung entsteht im Neuenheimer Feld das Hörsaal- und Lernzentrum AudimaX, ein eindrucksvoller Neubau, in dem die UB-Zweigstelle eine neue Heimat finden wird. In den oberen Etagen des neuen Gebäudes entsteht eine moderne, auf die Bedürfnisse der Medizin und Naturwissenschaften zugeschnittene Bibliothek mit 500 Nutzerarbeitsplätzen – vom klassischen Lesesaal über offene Social Learning Spaces und mit moderner Technik ausgestatteten Gruppenarbeitsräumen bis zum monatsweise buchbaren Einzelarbeitscarrel.

180.000 Bände mit zentraler Fachliteratur werden in systematischer Freihandaufstellung präsentiert und können über ein RFID-System via Selbstverbuchung entliehen werden. Im Schulungsraum werden Kurse zur Vermittlung von Informationskompetenz mit modernster Medientechnik stattfinden. In der eigens entwickelten Anatomage-Workspace können Studierende der Medizin am Virtuellen Seziertisch oder mit anatomischen Modellen arbeiten.



Bild: © Bernhardt + Partner Architekten

## Projektabschluss Verzeichnis der Drucke des 18. Jahrhunderts

Bereits seit 2014 beteiligte sich die UB Heidelberg an der deutschlandweiten Digitalisierung der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts. Die DFG unterstützt diese Arbeit durch die Finanzierung des Projektes "Digitalisierung und Erschließung der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts (VD 18) im Bestand der Universitätsbibliothek Heidelberg".

In einer dritten und abschließenden dreijährigen Förderphase wurden nun weitere rund 1.400 im deutschen Sprachraum erschienene Monographien sowie Zeitschriftenbände im Bestand der Universitätsbibliothek Heidelberg bearbeitet.

Insgesamt stehen heute 5.513 VD18-Bände mit ca. 907.300 Seiten online bereit. Rund 200 Zeitschriftentitel wurden bearbeitet und konnten in vielen Fällen durch Bestände anderer Bibliotheken komplettiert werden. Alle im Projekt erzeugten Metadaten und Images sind im Open Access zugänglich und werden neben dem Nachweis in den Bibliotheksverbänden, dem VD18-Portal oder der Deutschen Di-

gitalen Bibliothek auch international über das OAI-Netzwerk und über die EUROPEANA bereitgestellt. Die Recherchierbarkeit der Titel konnte durch eine verbesserte OCR-Volltexterkennung sowie durch die Bereitstellung eines mit moderner Suchmaschinenteknologie realisierten Suchportals noch einmal deutlich verbessert werden.

Auch nach dem offiziellen Projektabschluss werden weiterhin neu identifizierte, VD18-relevante Bände im Bestand der Universitätsbibliothek Heidelberg in Eigenleistung digitalisiert, um sie in die deutsche Nationalbibliografie für historische Drucke des 18. Jahrhunderts integrieren zu können.

Bild: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/specchi1716/0009>

Weiterführende Informationen: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/sammlungen/vd18.html>

